

**Diplomatie**

**Fünf Botschafter akkreditiert**

**VADUZ** Die nachfolgenden Botschafter wurden am Donnerstag, den 10. Dezember, in Liechtenstein akkreditiert: Jan Ingemar Knutsson (Botschafter des Königreichs Schweden), Marie Chantal Rwakazina (Botschafterin der Republik Ruanda), Revaz Lominadze (Botschafter von Georgien), Wael El Sayed Mohamed Gad (Botschafter der Arabischen Republik Ägypten) und Susanne Hyldelund (Botschafterin des Königreichs Dänemark). Das teilte das Protokoll der Regierung am Donnerstag mit. (red/ikr)

**Aus der Region**

**Barbetreiber und acht Frauen wegen Schwarzarbeit festgenommen**

**ST. MARGRETHEN** In St. Margrethen hat die Polizei bei der Kontrolle einer Bar mehrere Personen wegen Schwarzarbeit festgenommen. Darunter der Betreiber, seine Ehefrau und sein Stellvertreter sowie acht dort angestellte Frauen. Bei der Kontrolle der Bar habe sich herausgestellt, dass dort fünf Serbinnen und drei Rumäninnen ohne Arbeitsbewilligung tätig gewesen seien, teilte die St. Galler Polizei am Donnerstag mit. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurden bei den beschuldigten Personen Hausdurchsuchungen durchgeführt. Bei der Kontrolle der Bar und den folgenden Ermittlungen wurde die Polizei durch das Grenzschutzkorps, den Zoll und das kantonale Amt für Arbeit und Wirtschaft unterstützt. (sda)

**Aus der Region**

**Drei Kollisionen auf der Autobahn**

**MELS** Auf der Autobahn A 13 ist es am Donnerstagmorgen zu einer Kollision mit zwei Folgekollisionen gekommen. Insgesamt waren sechs Autos beteiligt. Verletzt wurde laut Aus-



Die Kollision, die weitreichende Folgen für weitere Autofahrer hatte, ereignete sich am Donnerstag um 6.15 Uhr auf Höhe Mels. (Foto: ZVG/Kapo SG)

sendung der Kantonspolizei St. Gallen niemand. Es entstand aber Sachschaden in der Höhe von mehr als 70 000 Franken. Zum Unfallhergang heisst es in der Medienmitteilung, dass ein 48-jähriger Mann mit seinem Auto von Chur in Richtung Zürich unterwegs gewesen sei, als er nach einem Überholmanöver seinerseits mit dem Auto eines 53-jährigen kollidierte. Dadurch sei das Auto des 48-jährigen abgewiesen worden und prallte gegen die Mittelleitplanke, bevor es sich drehte und inmitten der Autobahn zum Stillstand kam. Aufgrund dieser Kollision ereignete sich den Angaben zufolge kurz darauf eine zweite. Ein 52-jähriger Mann fuhr mit seinem Auto in dieselbe Richtung und bremste aufgrund des vorangegangenen Unfalls ab. Ein 55-jähriger nachfahrender Autofahrer konnte dann jedoch nicht mehr rechtzeitig anhalten und fuhr auf seinen Vordermann auf. Auch eine nachfahrende 22-Jährige reagierte zu langsam und kollidierte mit dem Auto des 55-jährigen und mit einem weiteren Stillstehenden. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf über 70 000 Franken. Alle Unfallbeteiligten blieben laut Polizei unverletzt. (red/pd)



Trotz des massiven Rückgangs an Gästeankünften, gab es auch positive Veränderungen: Die Alpenhotels verzeichneten fast ein Fünftel mehr Gäste. (Archivfoto: M. Zanghellini)

**Corona bremste Tourismus aus, trieb aber Schweizer ins Land**

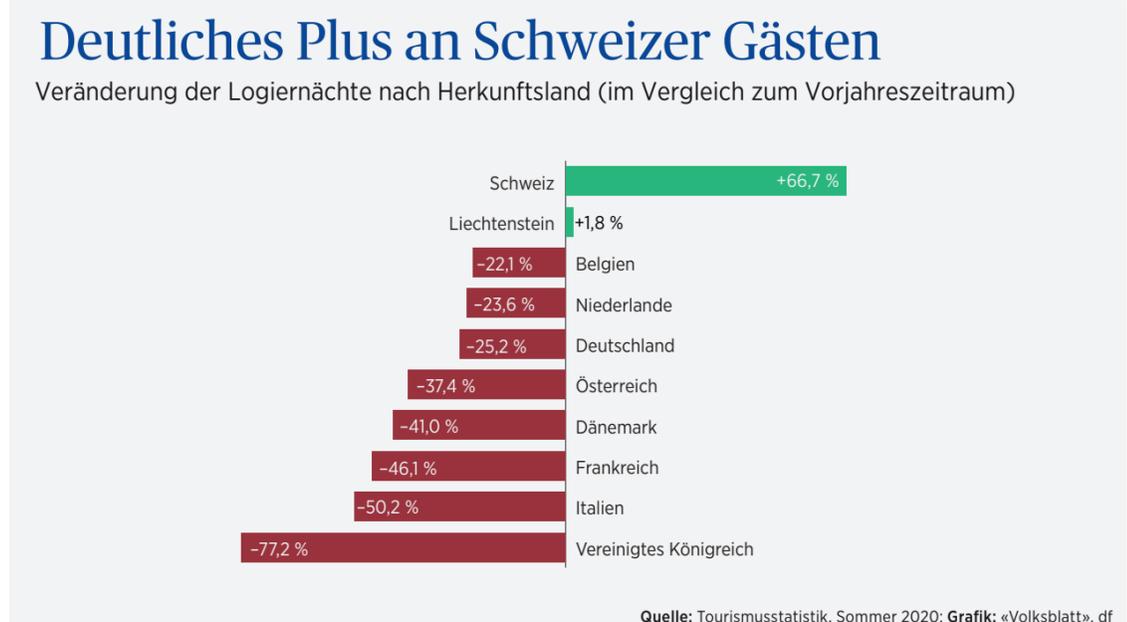
**Rückgang** Ein Drittel weniger Gäste, ein Viertel weniger Übernachtungen - Corona kam dem heimischen Tourismus teuer zu stehen. Die Pandemie hatte aber auch zur Folge, dass viele Urlauber das Ferienangebot in der Region wahrnahmen.

VON MICHAEL WANGER

Es war absehbar, dass besonders der Tourismus unter der Coronakrise leiden wird. Geschlossene Grenzen, strikte Einreisebestimmungen und die Appelle, wenn möglich zu Hause zu bleiben, hielten viele Menschen davon ab, in den Sommermonaten zu verreisen. Dies beweisen nun auch Zahlen: Zwischen Mai und Oktober verzeichneten die Liechtensteiner Hotels ein Viertel weniger Übernachtungen und über ein Drittel weniger Gästeankünfte als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. In Zahlen ausgedrückt ist dies ein Rückgang von rund 20 700 Logiernächten respektive 19 700 Gästen. Zu diesem Schluss kommt das Amt für Statistik (AS) in seiner Tourismusstatistik zur Sommersaison 2020. Die Bilanz in den Nachbarregionen sieht nicht besser aus: Im Kanton St. Gallen brachen die Übernachtungszahlen um 24,6 Prozent ein, in Vorarlberg sogar um 29,4 Prozent. Im Kanton Graubünden standen die Zeichen hingegen besser - viel besser. Die Bündner verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr nämlich rund 1 Prozent mehr Logiernächte.

**Zeit in der Natur lag im Trend**

Dieser Zuwachs hängt damit zusammen, dass Berggebiete während der Krise an Beliebtheit gewannen. Dieses Phänomen zeigte sich auch in Liechtenstein: 40 Prozent aller Übernachtungen fielen auf die Alpenhotels. Damit waren es 17,3 Prozent mehr als 2019. «Diesen Sommer lagen besonders Natur- und Wander-



urlaube im Trend», sagt Matthias Kramer, Bereichsleiter Tourismus bei Liechtenstein Marketing, auf Anfrage. «Das Malbun hatte wahrscheinlich genau das richtige Angebot. Bücherkisten, den Erlebnispfad und dergleichen», fügt er an. Diese entspanntere Art zu reisen mag auch dafür verantwortlich sein, dass die Gäste im Schnitt länger blieben. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer stieg gemäss AS nämlich von 1,6 auf 1,9 Nächte.

**Doppelt so viele Schweizer Gäste**

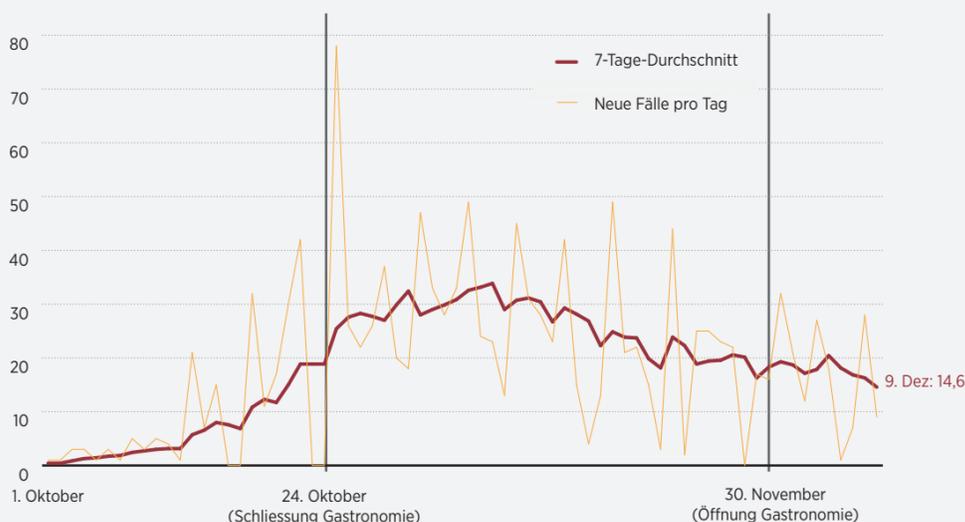
Selbst auf die Herkunft der Feriengäste hatte Corona Einfluss. 33 800

Übernachtungen, also 54 Prozent aller Logiernächte, hat Liechtenstein seinen Schweizer Nachbarn zu verdanken. Damit verbrachten dieses Jahr mehr als doppelt so viele Schweizer ihre Ferien im Fürstentum als noch 2019. «Wir haben Rückmeldungen von Hotels erhalten, dass viele Schweizer zum ersten Mal in Liechtenstein waren», berichtet Kramer. «Der Schweizer Markt hat also sicher noch Zukunftspotenzial.» Während Liechtenstein bei den einen Nachbarn beliebter war denn je, hielten sich die anderen eher zurück: Aus Österreich kamen nur 4,2

Prozent aller Gäste. Sie liegen damit rund 20 Prozent hinter den Deutschen, die auf Platz 2 liegen. Auffällig ist zudem, dass in dieser Saison nur noch halb so viele Italiener zu Besuch waren. Übernachtungsgäste aus dem Vereinigten Königreich waren sogar noch rarer. Von diesen gab es diesen Sommer über 77 Prozent weniger. Es deutet also alles darauf hin, dass es sich viele Menschen tatsächlich zu Herzen nahmen, ihre Sommerferien in der Region zu verbringen - oder eben im Inland: immerhin 945 Logiernächte (1,5 Prozent) gehen auf das Konto von Liechtensteinern.

**Infektionsgeschehen seit Oktober**

Täglich neu gemeldete Fälle seit 1. Oktober



Quelle: Amt für Gesundheit; eigene Berechnungen; Stand: 9. Dezember, 24 Uhr; Grafik: «Volksblatt», df

**20 Personen im Spital**

**Durchschnittlich 15 Fälle pro Tag**

Innerhalb eines Tages wurden 9 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Das teilte die Regierung am Donnerstag mit. In den letzten 7 Tagen waren es durchschnittlich 14,57 neue Fälle pro Tag. Die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie steigt auf 1441 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 1282 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 19 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19-Erkrankung auf. Die verstorbenen Personen waren gemäss Regierung durchschnittlich 82 Jahre alt. Aktiv infiziert sind demnach aktuell 140 Personen, davon befanden sich Stand Mittwochabend 20 Personen im Spital. 252 Personen befanden sich in Quarantäne, weil sie im Kontakt zu einem Infizierten gestanden sind. (red/ikr)